

FRANCO MALTOMINI – CORNELIA RÖMER

NOCH EINMAL „AD DEMONICUM“ AUF EINER SCHULTAFEL

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 75 (1988) 297–300

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

NOCH EINMAL "AD DEMONICUM" AUF EINER SCHULTAFEL
Tafel X

Das Fragment der Holztafel (27 cm x 6 cm x 0,7 cm; Privatbesitz in Köln) trägt auf beiden Seiten eine Beschriftung, die mit der Länge der Tafel läuft. Erhalten ist der obere Teil der Tafel¹.

Im Abstand von etwa 0,7 cm zum oberen Rand finden sich in der Mitte zwei senkrechte, etwa 1,5 cm voneinander entfernte Durchbohrungen. Zwei weitere Bohrungen liefen von der Innenkante der Tafel schräg durch das Holz und traten auf der Seite A im Abstand von 3,5 cm zueinander in ovaler Form aus. Zwischen diesen Bohrungen ist das Holz weggebrochen. An der Innenkante findet sich außerdem eine Einkerbung, die möglicherweise einen Anhaltspunkt für die Reihenfolge der einzelnen Tafeln, mit denen die vorliegende Holztafel zweifellos verbunden war, anzeigen sollte². Die Ecken sind abgerundet, die Oberfläche der Vorder- und Rückseite weist starke Abreibungen auf.

Als Herkunftsort ist wahrscheinlich das Fayum anzunehmen.

Ohne Zweifel handelt es sich um eine Schultafel: Vorder- und Rückseite tragen Beschriftungen, die gut zu dem nach unseren Kenntnissen in der antiken Schule behandelten Stoff passen. Auf Seite A der Tafel ist der Anfang von § 24 des pseudoisokratischen Werks "Ad Demonicum" erhalten. Wie beliebt diese Schrift im Schulunterricht war - wohl ihres gnomologischen Charakters wegen -, zeigen vier bisher gefundene Beispiele auf Tafeln, Papyrus oder Ostrakon, die mit Sicherheit in der Schule Verwendung fanden³. Der hier überlieferte § 24 ist allerdings bisher nicht als Schulübung überliefert⁴. Varianten enthält der Text der Schultafel nicht (verglichen mit der Ausgabe von E.Drerup, Leipzig 1906).

¹ Für die schönen Photos danken wir Herrn R.Zachmann in Heidelberg.

² Solche Einkerbungen zeigt z.B. das "Wirtschaftsheft" der Sammlung Kiseleff (ed. W.Brashear, *Enchoria* 13,1985,13). Daß die Tafel ursprünglich mit anderen verbunden war, und zwar wohl durch ein etwas komplizierteres System von Verschnürungen, als es sonst bei Holztafeln üblich ist, zeigen die beiden zusätzlichen schräg durch das Holz verlaufenden Bohrungen. Solche zusätzlichen Löcher finden sich sonst in hölzernen Buchdeckeln. Siehe L.Koenen, *ZPE* 13,1974,97ff.

³ Die Wachstafeln eines Schulheftes in Leiden (ed. E.Boswinkel, in: *Proceedings of the XIV International Congress of Papyrologists, London 1975*,25-28; als "Ad Demonicum" identifiziert von D.Hagedorn, *ZPE* 24,1977,110) 3.Jh. n.Chr. (siebenmal wurde hier § 1 geschrieben); eine Holztafel der Sammlung Moen, inv. 78 (ed. P.J.Sijpesteijn, *ZPE* 52,1983,291-292) 7.Jh.n.Chr. (§ 9); ein Fragment einer Papyrusrolle, *PLit.Lond.* 255 (*Catalogue of the Literary Papyri in the British Museum* pp.213-215) 3.-4. Jh.n.Chr. (26-28); ein Ostrakon in Berlin, inv.10747 (ed. W.Müller, in: *Festschrift zum 150-jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums, Berlin 1974*,405 Nr.18; identifiziert von J.Lenaerts, *CE* 50,1975,195-196 und M.Gronewald, *ZPE* 22,1976,19-20) 2.-3. Jh.n.Chr. (§ 28). Siehe P.Pruneti, *L' "Ad Demonicum" nella scuola*, in: *Munus amicitiae, Scritti in memoria di A.Ronconi, Firenze 1985*,211-219. Zur verbreiteten Rezeption des Textes in byzantinischen Gnomologien vgl. den Apparat bei Drerup.

⁴ Auf Papyrus bisher nur in P.Berol. Inv. 8935, Teil einer Rolle (edd. W.Müller, G.Poethke, *APF* 27,1980,5-17) 2.-3. Jh.n.Chr. Zu allen Papyri mit "Ad Demonicum" s. Pack²Nr.1241-1252; dazugekommen sind: P.Amst., inv. 52 (ed. P.J.Sijpesteijn, *ZPE* 6,1970,118-119) (=P.Amst.I 11) 2.Jh.n.Chr.; Bodleian Gr.class.d 163 (P) (ed. J.C.Shelton in: *Scritti in onore di Orsolina Montevicchi 1981*,355-361) 2.Jh.n.Chr.;

Der literarische Text ist auf beiden Seiten von senkrechten Linien eingerahmt, die eingeritzt und mit Tinte nachgezogen wurden⁵. Links davon finden sich zwei weitere schmale Kolumnen -ebenfalls durch eine senkrechten Linie voneinander getrennt -, und rechts eine Kolumne. Die Schrift ist hier weitgehend abgerieben. Handelt es sich um eine Übung mit Zahlen (Z.2 γγγ = 3703)?

Die Seite B trägt sechs Kolumnen von alphabetisch geordneten Namen (oder Wörtern?; vgl. den Kommentar zur Stelle), beginnend mit Iota.

Auf beiden Seiten der Tafel ging dem Text der Name des Schülers und eine Datierung voran. Auf der Seite A blieb der rechte Teil dieser ersten Zeile mit dem Tagesdatum erhalten. Der Name des Schülers Aurelios Theodoros ist auf der linken Hälfte der Seite B sichtbar.

Daß der Schüler diese Tafel selbst beschrieben hat, scheint unwahrscheinlich. Die Hand, die die alphabetische Liste in einem recht flüssigen Stil, den literarischen Text mehr zur Buchhand neigend auf die Tafel brachte, ist geübt. Es war also wohl der Lehrer, der für den kleinen Theodor hier geschrieben hat⁶. Theodor ging, der Schrift seines Lehrers nach zu urteilen, im 5. Jahrhundert zur Schule⁷.

Seite A

[] μηνὶ Φαρμουῦθι ἡμέρα []
[] ὁμο[ί]ως γὰρ αἰσχρὸν μηδένα φίλον ἔχε-	γγγ []
[]	φ.ει. ιν καὶ πολλοὺς ἐταίρους μεταλλάττειν. μήτε	ζῶνβ . .
τοζ	.χορς .ο [μετ]ὰ β[λ]άβ[η]ς	[]

PSI 973 (identifiziert von M.Kopidakis, ZPE 25,1977,53) 6.Jh.n.Chr. (Zitat in einem Privatbrief). Zwei weitere Zeugnisse sind Papyrusstücke mit dem Titel der Schrift, s. S.A.Stephens, Yale Classical Studies 28,1985,5-8.

⁵ Das ist eine primitivere Variante von Seiteneinteilung, als sie sich in dem großen Schulheft aus dem 3.Jh.v.Chr. findet (edd. O.Guéraud, P.Jouguet, Un livre d'écolier du troisième siècle avant J.-C., Kairo 1938). Hier trennen verzierte Säulen die verschiedenen Texte voneinander.

⁶ Auch auf der ersten der Leidener Wachstafeln (vgl.oben Fußnote 3) hat der Lehrer für den Schüler geschrieben.

⁷ Vergleichbar sind: BGU 11 609 aus dem Jahre 441 n.Chr. (Seider I Nr.5 1) und P.Berol.5003 aus dem 5.Jh. (Seider II Nr.62). Eine Datierung auf das späte 4. oder frühe 6.Jahrhundert scheint ebenfalls nicht ausgeschlossen.

Seite B

Αὐρήλιος Θεόδωρος υἱὸς Ἰούτου ἔγραψα []

Ἰούτος	Καλός	Λᾶος	Μαρία	[N-	Ε-]
Ἰούλιος	Κῦριακὴ	Λεόντι	Μάρθα	Νῆλος	Ξένος	
[]	Ε	λα

Seite A

1 Links in der Lücke wohl der Name des Schülers wie auf Seite B.

Schülername und eine Datierung finden sich auch auf der Schultafel Ziebarth 17b (Pack² 2731; Zalateo, Aegyptus 41,1961,186 Nr. 189; Debut, ZPE 63,1986,259 Nr.132). Dort heißt es: Αὐρήλιος Θεόδωρος Ἀνουβίωνος ἔγραψα τῇ κθ' ἡμέρᾳ ἡλίου ὑπατείας Φλαυείου Κωνσταντίου καὶ Οὐαλ[ερίου Μαξίμου τῶν λαμπρο]τάτων ἐπάρχων (Konsuldatierung mit der Berichtigung von R.S.Bagnall, K.A.Worp, Notes on Byzantine Documents IV Nr.59, BASP 17,1980,17). Am Ende der Schreibübung folgt noch einmal das Datum in verkürzter Form: Μηνὸς Φαρμουῦθι, ἡμέρᾳ Ἡλίου (das entspricht in Kombination zu den oberen Angaben dem 24.4.327 n.Chr.).

Datierungen mit Monats- und Indiktionsangabe tragen auch die beiden Seiten eines Papyrus, auf dem ein Schüler dreisilbige Wörter auf δ und γ zusammengestellt hat (H.Harrauer, P.J.Sijpesteijn, Neue Texte aus dem antiken Unterricht, MPER XV, Wien 1985,53 Nr.60; 7.Jh.). Der Name des Schülers, findet sich auch auf jedem der Leidener Wachstäfelchen, die oben schon genannt wurden (vgl. Fußnote 3).

Die Lesung der Datierung auf der Kölner Holztafel ist problematisch. Sicher sind nur der Monatsname mit der Tageszahl (wobei die Zahl etwas unter der Linie später zugefügt wurde) und das Wort ἡμέρα. Danach ist die Tinte nicht mehr gut sichtbar. In der oberen Hälfte der Zeile gibt es anscheinend Spuren, die wie ein nach rechts geöffneter Winkel aussehen; darunter, bis unter die Zeile reichend, eine ζ-förmige Linie. Danach erscheint noch eine Senkrechte, also etwa ι, ρ oder η. Bis zum Rand hätten dann wohl noch zwei Buchstaben Platz.

Bei der Reihenfolge Monatsangabe - ἡμέρα könnte man in Zusammenhang mit ἡμέρα folgende Möglichkeiten erwägen:

a. ἡμέρα gibt wie auf der oben genannten Schultafel (Ziebarth 17b) den Tag der Planetenwoche an. Die Spuren nach ἡμέρα passen jedoch kaum zu einer der sieben Möglichkeiten (ἡμέρα Κρόνου, Ἡλίου, Κυβήνης, Ἄρεως, Ἑρμοῦ, Διός, Ἀφροδείτης). Wenn überhaupt wäre Δι[ός] mit einem weit geöffneten δ vielleicht nicht unmöglich; die oberen Spuren blieben dabei unberücksichtigt.

b. Es liegt ein Datum ähnlich wie in SPP III 302 = XX 215,5 vor: Παχὼν ζ ἡ(μέρα) β ἰνδ(ικτίονος) ιγ (vergleichbar wäre auch die Inschrift Lef.80 μηνὶ Τῦβι γκ ἡμέρα β τῆς εἰ ἰνδ(ικτίονος); s. R.S.Bagnall, K.A.Worp, *The Chronological Systems of Byzantine Egypt*, Zutphen 1978,23). Das ι für die Indiktionsangabe könnte in der Senkrechten stecken, aber was sind die Spuren davor ? Ist die unter die Zeile reichende Linie doch ein tiefer gesetztes ζ ? M.Chaine hatte die Tagesangabe in der Inschrift Lef.80 schon 1926 als ἡμέρα β = Montag interpretiert (JSOR 10,1926,296); in Lef.663 ist mit ἡμέρα γ Dienstag gemeint (vgl. auch V.Grumel, *Byzantion* 35,1965,96; Hinweise von K.A.Worp). ἡμέρα ζ = Sonnabend ist aber kaum glaublich, da dieser Tag gewiß mit *κόββατον* bezeichnet worden wäre.

Seite B

1 Rechts in der Lücke wohl das Datum wie auf Seite A. Die folgende alphabetische Liste enthält neben geläufigen Namen auch mehrere Wörter, die sowohl als Namen als auch als Adjektive (*καλόσ*, *ξένος*) oder Hauptwörter (*κυριακή*, *λαός*) aufzufassen sind. *Ξένος* und *Λᾶος* sind seltene Namen (vgl. unten). Ganz heraus fällt in Z.4 ξ λ α, das wir als Namen nicht identifizieren konnten. Ist es ein Kosename? Anscheinend zog der Schreiber dieser Liste die in seiner Umgebung vorkommenden Namen heran. So fiel ihm zuerst der Watersname des Schülers Ἰοῦστος ein.

Eine alphabetische Liste mit Namen, in die hin und wieder auch Hauptwörter eingestreut sind, schrieb ein Schüler im vierten Jahrhundert in ein Schulheft aus Papyrus (P.Bouriant 1). Hier gibt es zunächst einsilbige, dann zwei- und dreisilbige Wörter; bei den beiden letzten Gruppen werden für jeden Buchstaben vier Eintragungen gemacht. Eine Gliederung nach der Silbenzahl der Wörter läßt sich auf der Kölner Tafel nicht erkennen.

2 Λᾶος, als Name belegt bisher nur in P.Princ. 140, II r.1,14 aus dem 6.-7 Jh.

3 Λεόντι, abgekürzt für Λεόντιος; cf. Gignac II 28.

Ξένος, seltener Name; bekannt sind uns nur P.Tebt.890,205 und 207 (2.Jh. v. Chr.); 1065,5 und 33; P.Oxy.XII 1584,24 (2.Jh.n.Chr.) und P.Masp.III 67287 IV 6 (6.Jh.).

4 Ξ λ α, am ehesten wohl ξύλα. Von dem zweiten Buchstaben wird das obere Ende einer Senkrechten sichtbar.

Pisa/Köln*
Köln

Franco Maltomini
Comelia Römer

*Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung



Seite A

Seite B

Schultafel aus Holz